

Stand: 14.05.2013



***Wohnen, Leben und Arbeiten
im Conrad – von – Wendt – Haus, Dahn***

Konzeptionelle Darstellung der Angebote und Dienstleistungen

Inhalt:

Konzeptionelle Ausgangslage und Belegungsstruktur

1. Grundlagen und Ziele

- 1.1. Empowerment
- 1.2. Angehörige
- 1.3. Ehrenamt

2. Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen

- 2.1. Menschen mit Körper - und Mehrfachbehinderungen
Bedarf, Ziele, Dienstleistungen
- 2.2. Menschen mit geistiger Behinderung
Bedarf, Ziele, Dienstleistungen
- 2.3. Menschen mit autistischen Symptomen
Bedarf, Ziele, Dienstleistungen
- 2.4. Personalkonzept
- 2.5. Sachausstattung
- 2.6. *Betreutes Wohnen*

Bedarf, Ziele, Dienstleistungen

Personalkonzept

3 Tagesstruktur und Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen

- 3.1. Tagesförderstätte
 - 3.1.1 Betriebskonzept
 - 3.1.1.1 Menschen mit Körper – und Mehrfachbehinderungen
Bedarf, Ziele, Dienstleistungen
 - 3.1.1.2 Menschen mit geistiger Behinderung
Bedarf, Ziele, Dienstleistungen
 - 3.1.1.3 Menschen mit autistischen Symptomen
Bedarf, Ziele, Dienstleistungen
 - 3.1.2 Raumkonzept
 - 3.1.3 Personalkonzept

Konzeptionelle Ausgangslage

Am 09. August 2004 hat das Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz und die Josefs-Gesellschaft eine Vereinbarung zur Entwicklung des Standortes in Dahn geschlossen. Durch die Vereinbarung sollte ein offenes, ambulantes und stationäres Zentrum für Wohnen, Arbeit und Beschäftigung für Menschen mit Behinderung am Standort Dahn geschaffen werden. Als Kerneinheit des Zentrums und Basis für erfolgreiche ambulante Angebote war die Notwendigkeit einer stationären Einrichtung.

Belegungsstruktur

Der Betrieb der Einrichtung startete dann zum 01.09.2005 zunächst mit 15 Bewohnern aus verschiedenen Einrichtungen aus der Region. Die Belegung der Einrichtung hatte sich aus verschiedenen Gründen zeitlich ausgedehnt.

Im Februar 2009 konnten alle 50 stationären Plätze belegt werden. Die Belegung der Einrichtung hat sich aufgrund der Angebotsvielfalt in anderen Wohnformen mehr auf die Betreuung und Versorgung von schwerstmehrfach behinderten Menschen hin konzentriert.

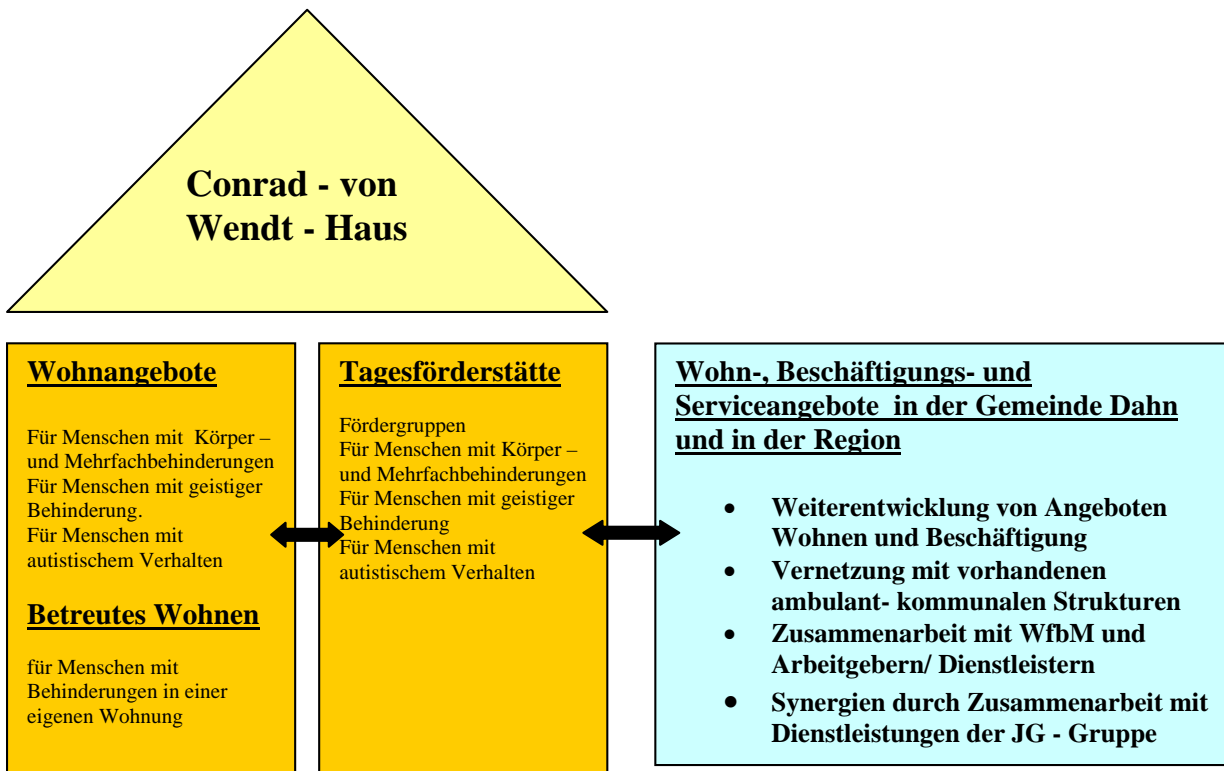
Vor dem Hintergrund dieses Kontextrahmens ist die tatsächliche Entwicklung im Conrad-von-Wendt-Haus zu sehen. Der veränderte Bedarf führte zu der folgenden Belegungsstruktur:

- 2 Wohngruppen für Bewohner mit überwiegend (d.h. sechs und mehr Bewohner) schweren Körperbehinderungen
- 2 Wohngruppen für Bewohner mit überwiegend (d.h. sechs und mehr Bewohner) geistigen Behinderungen (1 Gruppe inkl. Bewohner mit autistischen Symptomen)
- 1 Wohngruppe für Bewohner mit Schwerstmehrfachbehinderung (und auch Bewohnern mit autistischen Symptomen)

Diese Personenkreise haben jetzt im Conrad-von-Wendt-Haus ihren neuen Lebensmittelpunkt gefunden.

Dies vorausgeschickt planen wir folgende konzeptionelle Entwicklung, die den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung trägt.

Auf der Grundlage der bisherigen Entwicklung ergibt sich nachstehender Entwurf für die künftigen Angebote des Conrad – von Wendt – Haus:



1. Grundlagen und Ziele

Wohnen und Arbeiten sind die entscheidenden Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe.

Wir realisieren im Conrad-von-Wendt-Haus diesen Anspruch.

Wohnen und Arbeiten im Conrad-von-Wendt-Haus ist nicht nur die Aneinanderreihung differenzierter Wohn-, Arbeits- und tagesstrukturierender Angebote - ist nicht nur die Orientierung an zeitgemäßen räumlichen, inhaltlichen und wirtschaftlichen Standards.

Wohnen und Arbeiten im Conrad-von-Wendt-Haus hat einen unverwechselbaren Charakter, hat immer ein Gesicht und ist in der Begegnung mit dem Anderen, ob als Mitbewohner oder als Mitarbeiter, verankert.

Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung, als wichtige konzeptionelle Ziele, sind daher nie individualistisches Streben, sondern Erwachsen aus gegenseitiger Achtsamkeit. Unsere diesbezüglichen Konzepte, wie z.B. das Assistenzprinzip und die Einbindung ehrenamtlicher Tätigkeit, spiegeln diese Haltung, die in christlichen Werten wurzelt, wieder.

Wohnen und Arbeiten im Conrad-von-Wendt-Haus wirkt damit bewusst der Isolation von Menschen mit Behinderung entgegen und öffnet Lebensräume.

Arbeitsplätze finden die Bewohner in erster Linie in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung (s.P.3. Kooperationsvereinbarung).

Das Angebot an gesellschaftlicher Teilhabe in der Gemeinde und der Region, das Angebot am Leben mit christlich – katholischen Traditionen, Festen und Feiern im Jahresverlauf wirken zudem sinnstiftend, geben Halt und Orientierung im Leben – auch oder vor allem in schwierigen Lebenssituationen.

Das Conrad-von-Wendt-Haus ist ein zuverlässiger Partner. Viele zufriedene Bewohnerinnen und Bewohner haben hier bereits ihr Zuhause, ihre Heimat gefunden.

Das Conrad-von-Wendt-Haus ist ein modernes Unternehmen und stellt bedarfsorientierte Dienste für Menschen mit Behinderungen bereit. Unsere Aufgaben erfüllen wir mit Hilfe der Finanzierung durch die öffentliche Hand. Um ein Höchstmaß an Hilfe für Menschen mit Behinderung verwirklichen zu können, haben wir uns zu einer sparsamen und wirtschaftlichen Mittelverwendung verpflichtet.

1.1. Empowerment

Eine wichtige Grundlage für das Gelingen unserer Arbeit stellt das Konzept des Empowerments dar, das auf der Grundlage wissenschaftlicher Begleitung in allen Häusern der JG – Gruppe eingeführt und gelebt wird.

Die Hilfen für Menschen mit Behinderungen in Deutschland und speziell in Rheinland – Pfalz wurden in den vergangenen 3 Jahrzehnten durch einen wichtigen und richtigen Emanzipationsprozess weiterentwickelt. Wir sprechen heute konsequenterweise von einem Paradigmenwechsel.

Merkmale dieses Paradigmenwechsels orientieren sich an Entwicklungen des „*independentliving*“, einer ursprünglich aus den USA kommenden Selbsthilfebewegung, die in einigen europäischen Ländern bereits früher eine Grundlage der Hilfen für Menschen mit Behinderung darstellte (z. B. Schweden, England, Niederlande).

Das aus dieser Bewegung Betroffener entstandene *Empowerment - Konzept* sieht den Menschen mit Behinderung als *Experten seiner eigenen Sache*, der Hilfen in Form *persönlicher, dialogischer Assistenz* annimmt und *selbst bestimmt wann, von wem und wieviel Leistungen er beansprucht*. Empowerment stellt einen Prozess dar, in dem der Betroffene im Rahmen seiner individuellen Möglichkeiten lernt, Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, sich dabei *seiner eigenen Fähigkeitenbewusst zu werden, eigene Kräfte zu entwickeln und Ressourcen zu nutzen*. Selbst bei schweren und schwersten Behinderungsauswirkungen sind seitens des Assistenten, im kontinuierlichen Dialog, Fertigkeiten zu entwickeln, die eine *Selbstbemächtigung* des Betroffenen möglich machen.

1.2. Angehörige

Von unseren Grundlagen und Zielen ausgehend ist es, sofern der betroffene Bewohner es wünscht, unser Anliegen, vertraute persönliche Beziehungen, Familien, Freunde, Bekannte in unsere Arbeit im Conrad – von Wendt – Haus mit einzubeziehen.

Hierzu bieten zahlreiche Anlässe im Kalenderjahr Gelegenheit:

- Sommerfest
- Feiern auf den Gruppen (Geburtstage der Bewohner, besondere individuelle Anlässe)
- Weihnachtsfeiern auf den Gruppen
- Veranstaltungen im Rahmen eines Events (Wendt-Event) zu denen Angehörige regelmäßig eingeladen werden und auch teilnehmen
- Gemeinsame Gottesdienste

Dabei kann die Form der Einbeziehung am Leben im Haus über gesellige Angebote hinaus gehen. Häufig stellen Hinweise von Angehörigen auch wichtige Beiträge zur Leistungsplanung und Teilhabeplanung dar.

Konzeptionell zeichnet die Geschäftsführung für die Angehörigenarbeit verantwortlich, wobei es uns wichtig ist, dass die Gruppenmitarbeiter vor Ort den intensiven Austausch mit Angehörigen und Betreuern pflegen.

Die Einbeziehung und die gute Zusammenarbeit mit den sozialen Strukturen der Heimatgemeinde sind zudem ein weiterer, wichtiger Beitrag zur Erfüllung des Prinzips der Regionalisierung.

1.3. Ehrenamt

Die Einbindung ehrenamtlichen Engagements ist ein wichtiger Baustein der Konzeption des Conrad-von-Wendt-Haus.

Tätigkeitsfelder für freiwilliges soziales Engagement ergeben sich aus der Vielfalt der Angebote und Arbeit im Conrad-von-Wendt-Haus.

- z.B. Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern
- Fahrdienste zu besonderen Gelegenheiten
- Vorleseabende
- Gezielte Besuchsdienste
- Begleitung bei Stadtbesuchen und Freizeitveranstaltungen
- Mithilfe bei Ferienfahrten
- Musikalische Aufführungen bei Festveranstaltungen
- Tätigkeiten auf Abruf
- Durchzuführende Ausflüge und Veranstaltungen für gezielte Bewohnergruppen
- Mitarbeit in der Haustechnik
- Gemeinsame Gottesdienste mit der Kirchengemeinde, starkes Engagement des örtlichen Pfarrers.

Besondere Fertigkeiten, Hobbies, Kenntnisse sind willkommen. Freiwillige Mitarbeit wird aber immer am persönlichen Zutrauen eines Interessenten orientiert und darf ihn keinesfalls überfordern.

Freiwilliges soziales Engagement beginnt, wo Möglichkeiten bezahlter Hilfe und Begleitung enden. In diesem Sinne ergänzt und bereichert es die Hilfen zur „Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft“, ersetzt aber nicht professionelles Handeln.

- Soziales Engagement erfährt durch den Einsatz von Freiwilligen eine stärkere Glaubwürdigkeit.
- Freiwillige Mitarbeit birgt, mit dem Blick nach „draußen“, die Chance für Innovation und öffnet Einblicke in andere Lebensbezüge.
- Freiwillige unterstützen unser Image in der Öffentlichkeit.

Ehrenamtliches Engagement muss immer fachlich angebunden sein. Um dies zu gewährleisten ist eine professionelle Kraft als Ansprechpartner für Ehrenamtliche im Haus. Sie ist zuständig für die entsprechende Einweisung, Einarbeitung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter.

2. Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen

Das Conrad-von-Wendt-Haus bietet 50 Männern und Frauen mit Behinderung ein differenziertes Wohnangebot mit begleitender, individueller Pflege und persönlicher Assistenz. Den rechtlichen Hintergrund stellt hierzu die „Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“ entspr. §§ 53 ff SGB XII, mit dem Auftrag der Hilfe zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, dar.

Jedem Bewohner steht ein Einzelzimmer mit angeschlossenem Bad zur Verfügung.

Der vorausgegangenen Nutzung des Hauses durch die Ctt als Mutter- Kind- Kurheim ist es zuzuschreiben, dass die Größe der Zimmer, den für die Nutzung gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen überschreiten. Somit verfügen die Bewohner über ein großzügiges Raumangebot, was insbesondere für Bewohner, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, von Vorteil ist.

Alle Zimmer verfügen über Telefon, Internet- und Fernsehanschluss. Die Bewohner haben die Möglichkeit, ihren privaten Lebensbereich mit eigenen Möbeln einzurichten. Jedem Wohnbereich sind Gemeinschaftsräume und Funktionsräume zugeordnet. Übergreifend stehen den Bewohnern diverse Räume für Musik, kreatives Gestalten und zur Entspannung zur Verfügung. Im gesamten Gebäude sind die Vorgaben der Barrierefreiheit DIN 18025 Teil 1 und 2 realisiert.

Das Conrad-von-Wendt-Haus bietet mit seiner Ausstattung und seinen Angeboten einen aktiven Beitrag zum Prinzip der Regionalisierung. Einzugsgebiet ist die Stadt Pirmasens, Zweibrücken und der Landkreis Südwestpfalz sowie angrenzende Landkreise und angrenzende Eingliederungshilfeverbände, aus dessen Grenzen die Mehrzahl unserer Bewohner stammt- wobei, nach Prüfung im Einzelfall, auch Menschen aus anderen Regionen aufgenommen werden können.

Das künftige Betriebskonzept für die Wohnangebote im Conrad-von-Wendt-Haus integriert Stationäres Wohnen und Betreutes Wohnen mit einem Mix aus differenzierten, räumlichen Angeboten sowie Assistenzleistungen, Pflege und Beratung. Auf diesem Weg wird die Unterscheidung zwischen „Stationär“ und „Ambulant“ mehr und mehr überwunden. *Hilfe nach Maß* wird möglich, weil nicht der Mensch sich den Strukturen anpasst, sondern vielmehr unsere Struktur dem individuellen Bedarf der Nutzer.

Durch die Flexibilisierung von Angeboten und deren Vernetzung mit den Angebotsstrukturen in der Region Dahn, entstehen inhaltliche und wirtschaftliche Synergieeffekte.

Die Bewohnerinnen und Bewohner bestimmen, im Rahmen der Refinanzierung selbst, bzw. mit ihren gesetzlichen Vertretern, die Notwendigkeiten der Pflege und Assistenz mit den Fachkräften. Den Hintergrund hierzu stellt das bereits beschriebene *Empowerment – Konzept* der JG – Gruppe sowie ein erprobtes Konzept zur Planung und Umsetzung individueller Hilfen dar (*Konzept „Rehaplanung/ Rehadokumentation“*). In diesem Konzept kommt der Rolle des *Assistenten/ der Assistentin* eine wichtige Bedeutung zu. Mitarbeiter übernehmen diese Funktion im Sinne eines *Casemanagements* für Bewohner und Bewohnerinnen. Die Erbringung von Dienstleistungen erfolgt auf der Basis beschriebener *Standards* aus Pflege, Assistenz, Beratung. Der Umfang und die Qualität der vereinbarten Dienstleistungen werden durch die Zuschreibung von Verantwortlichkeiten transparent und überprüfbar.

Die Förderung von aktiver Nachbarschaftlichkeit, die Pflege und der Aufbau sozialer Netzwerke in vorhandenen, gemeindlichen Strukturen sowie ehrenamtliches Engagement sind wichtige Bestandteile des Konzeptes.

Das jeweilige Wohnangebot und die vereinbarten Dienstleistungen werden in einem Heimvertrag bzw. Leistungsvertrag verbindlich und nachprüfbar geregelt.

Bewährte betriebswirtschaftliche und organisatorische Strukturen, ein erprobtes Konzept für die Personaleinsatzplanung, flankieren und stützen, wie in allen Einrichtungen der JG – Gruppe, die Arbeit und sichern eine verlässliche Betriebsführung im Conrad – von – Wendt – Haus.

2.1 Wohnangebote für Menschen mit Körper – und Mehrfachbehinderungen

Unter Körper – und Mehrfachbehinderungen verstehen wir Schäden, die vor oder während der Geburt sowie durch Krankheit oder äußere Einwirkungen entstanden sind. Der Definition der WHO folgend wird Behinderung sowohl in ihrer medizinischen als auch sozialen Dimension begriffen:

Häufig existieren neben den körperlichen Behinderungen weitere Beeinträchtigungen z.B. im Bereich der kognitiven Wahrnehmung, im Bereich der Sensorik oder psychischen Verarbeitungsprozesse. Wir sprechen dann von Mehrfach – bzw. Schwerstmehrfachbehinderung. In den beiden Gruppen für Körper- und Mehrfachbehinderungen leben derzeit Menschen die von der Diagnose her Beeinträchtigungen wie:

- Schädelhirntrauma
- Progressive Muskeldystrophie, auch leicht-mittelgradige Dystrophie
- Paraspastik bzw. spastische Tetraparese
- Cerepalparese
- Multiple Sklerose
- Niereninsuffizienz und Glomeruläre Krankheiten bei Diabetes mellitus
- Zustand nach Hirninfarkt
- Begleitende Diagnosen im Sinne der Mehrfachbehinderung
 - Epilepsie
 - Leichte Intelligenzminderung
 - Spracheinschränkungen
 - Schlafapnoe
 - Harninkontinenz

Das Ausmaß der somatischen Pflege reicht von leichter bis schwerer Pflegebedürftigkeit. Die Hilfestellungen in diesem Bereich sind von kleineren Hilfestellungen im Einzelfall bis zur kompletten Übernahme der Pflege geprägt. Eine kontinuierliche Begleitung ist unerlässlich, da die Häufigkeit der Pflege- und Betreuungsanforderungen ständig gegeben ist.

- Bedarf, Ziele, Dienstleistungen

Ein Grundbedürfnis von Menschen mit Körper – und Mehrfachbehinderung stellt in den meisten Fällen die tägliche Grund- und ggf. Behandlungspflege dar, deren zeitlicher Umfang mitunter eine zentrale Rolle einnehmen kann. Pflegerische Hilfen stellen jedoch nicht den Mittelpunkt des täglichen Lebens dar, sondern sind eingebunden in den kompletten Hilfebedarf des Bewohners, der sich aus weiteren persönlichen Assistenzleistungen, Beratung und freizeitbezogenen Hilfen ergibt. Der sogenannte 2. Lebensraum, das heißt eine sinnvolle Beschäftigung und/ oder Tagesstruktur, leistet hierbei einen zentralen Beitrag. Medizinische und physiotherapeutische Hilfen sind weitere, wichtige Leistungen für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen.

Die Hilfen für diesen Personenkreis sind sehr zeit- und damit personalintensiv, weil praktisch zu jeder Gegebenheit Mobilitätshilfen erforderlich sind, damit eine Teilhabe am Leben gelingen kann. Das Ausmaß der körperlichen, kognitiven und sensitiven Einschränkungen ist letztlich bestimmend für den Umfang der notwendigen Hilfen:

Menschen mit Schwerst – bzw. Schwerstmehrfachbehinderung sind z.B. in allen Bereichen ihres Lebens auf umfassende Hilfestellungen, bis hin zur kompletten Initiative und Übernahme aller Tätigkeiten durch andere Menschen, angewiesen. Sie sind in ihrer Wahrnehmung und in ihren kommunikativen Möglichkeiten in mehrfacher Hinsicht beeinträchtigt. Oft ist bereits die Aufnahme von Reizen durch organische Schädigungen eingeschränkt, immer

aber deren Verarbeitung und Einordnung durch cerebrale Einschränkungen erheblich erschwert.

Menschen mit Körper - und Mehrfachbehinderungen sind vielfach in höchstem Maße abhängig von den sie umgebenden Personen, deren Einfühlungsvermögen, deren Wissen und Bereitschaft sich auf diese besondere Lebenssituation einzustellen.

Durchgängige Zielsetzung der Wohnangebote und Dienstleistungen für Menschen mit Körper – und Mehrfachbehinderung ist es immer, auch bei schwersten Einschränkungen, die konzeptionellen Vorgaben der Selbstbestimmung und Autonomie umzusetzen.

2.2 Menschen mit geistiger Behinderung

Der ursprünglichen Vereinbarung folgend, leben im Conrad – von –Wendt – Haus Menschen mit geistiger Behinderung in leichten bis mittelschweren Erscheinungsformen. Die Bewohner kommen z. T. aus anderen Einrichtungen der erweiterten Region und besuchen die WfbM oder nehmen, bei fehlender Werkstattfähigkeit, Angebote der Tagesstruktur im Conrad – von –Wendt – Haus wahr.

In den beiden Gruppen für geistig behinderte Menschen leben Personen, deren Diagnosen wie im Folgenden beschrieben werden können:

- Leichte bis mittelgradige geistige Behinderung
- Hirnorganisches Psychosyndrom
- Zusätzliche psychische Beeinträchtigungen die phasenweise auftreten,
- Autistische Syndrome in Ihrem Behinderungsbild
- Verhaltensauffälligkeiten, die jedoch nicht dominant in der Betreuung sind
- Epilepsie (Anfallsbereitschaft sehr gut eingestellt)

Die Unterstützung dieses Personenkreises ist nicht von hohen Problemstellungen geprägt. Eine Begleitung bei Außenkontakten ist nur in Einzelfällen erforderlich. Die somatische Pflege ist in Einzelfällen bei entsprechenden Problemstellungen phasenweise erforderlich. Eine Selbstgefährdung des Personenkreises ist nicht gegeben. Die Betreuung der Menschen mit autistischem Syndrom ist in diesen beiden Gruppen sehr gut möglich, da die Beeinträchtigungen nicht so stark ausgeprägt sind. Die Gruppengröße von 10 Bewohnern in diesen beiden Gruppen wirkt sich nicht nachteilig auf die Betreuungserfordernisse dieser Menschen aus.

Bedarf, Ziele, Dienstleistungen

Wohnen gehört, wie eingangs dargestellt, zu den sozialen Grundvoraussetzungen menschlicher Existenz. Wohnverhältnisse und Wohnumfeld beeinflussen wesentlich die Zufriedenheit, das Wohlbefinden und die soziale Einbindung. Dies gilt in besonderer Weise für Menschen mit geistiger Behinderung.

Bei der Gestaltung unserer Wohnangebote werden sowohl das Alter als auch die individuellen Behinderungsauswirkungen berücksichtigt. Hierbei sind folgende Grundbedürfnisse entscheidend:

- Physiologische Grundbedürfnisse (Nahrung, Schlaf, Bewegung etc.)
- Sicherheit, Geborgenheit
- Anerkennung, Wertschätzung
- Selbstverwirklichung, Selbstbestimmung
- Verwirklichung religiöser, weltanschaulicher Bedürfnisse

Unsere Ziele sind:

- Die Hilfestellung bei lebenspraktischen Fragen
- Die Initiierung und Begleitung von Verselbständigungsprozessen
- Die Förderung von Außenkontakten
- Die zufriedenstellende Einbindung von Angehörigen, Freunden, sozialem Umfeld

2.3 Menschen mit autistischen Symptomen

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit hat sich mit der Aufnahme von Menschen mit autistischen Verhaltensweisen entwickelt, einem Personenkreis für den, unserer Einschätzung nach, ein hoher Bedarf an adäquatem Wohn – und Betreuungsangebot besteht. Wir möchten jedoch nicht reine Gruppen für Menschen mit autistischen Symptomen bilden und haben von daher auch Menschen mit einer Schwerstmehrfachbehinderung mit integriert.

Autistische Verhaltensweisen zeigen sich bei unseren Bewohnern in Verbindung mit ausgeprägten körperlichen und/ oder geistigen Einschränkungen und dementsprechend hohem Hilfebedarf.

Autistische Störungsbilder sind des Weiteren durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Gestörte Entwicklung der verbalen und nonverbalen Kommunikation
- Beeinträchtigung im Sozialverhalten und Verständnis sozialer Regeln
- Eingeschränkte Interessen und Handlungsspielräume
- Mangel an Flexibilität, Widerstand gegen Veränderungen
- Beharren auf Routinen, stereotype Verhaltensweisen.
- Hinzu kommen sensorische Beeinträchtigungen durch Überempfindlichkeiten.

Bei den in dieser Gruppe lebenden Menschen, die dem Personenkreis der schwerstmehrfach behinderten Menschen zugerechnet werden können, handelt es sich um Personen, die folgende Diagnosen aufweisen:

- Schwerstmehrfachbehinderung, Morbus Down, frühkindlicher Hirnschaden mit spastischer Tetraparese und Skoliose,
- Organisch emotionale labile Störung, Mittelgradige Intelligenzminderung, Epilepsie,
- Tetraspastik, geistige Behinderung, zwanghaftes Verhalten und Gangstörung.

Bedarf, Ziele, Dienstleistungen

Die Grundbedürfnisse dieses Personenkreises entsprechen den vorausgegangenen Ausführungen.

Ziele unserer Dienstleistungen sind insbesondere:

- Die Entwicklung einer interdisziplinären Betreuungskonzeption in Verbindung mit dem tagesstrukturierenden Angebot der Tagesförderstätte. Hierzu dient der *TEACCH* – Ansatz als inhaltliche Grundlage
- Verbindliche und verlässliche Planung und Gestaltung des Alltages mit den Bewohnern
- Entwicklung und Verwirklichung von Lebensperspektiven
- Zufriedenstellende Einbindung von Angehörigen, Freunden, sozialem Umfeld

2.4 Personalkonzept

Für den Pflege – und Betreuungsdienst stehen engagierte Mitarbeiter aus unterschiedlichen Berufsgruppen zur Verfügung. Dies sind insbesondere:

- Heilerziehungspfleger
- Erzieher
- Pflegefachkräfte

Ergänzt wird der fachliche Einsatz von Hilfskräften, die durch eine spezielle Schulung auf grundpflegerische und assistierende Tätigkeiten vorbereitet wurden.

Im Stellenplan sind Voll – und Teilzeitkräfte vorgesehen. Die Dienstleistungsplanung basiert auf der Grundlage der individuellen Bedarfe der Bewohner und erfolgt mit Hilfe erprobter Instrumente für Planung und Durchführung.

Die Mitarbeiter des Conrad-von-Wendt-Haus sind zur fachlichen Weiterbildung verpflichtet. Grundlage allen Handelns stellt für alle Mitarbeiter das Empowerment – Konzept dar (siehe Anhang).

2.5 Sachausstattung

Alle Wohnbereiche sind mit allen erforderlichen Hilfsmitteln (Lifter, Sonderausstattungen für Bäder etc.) ausgestattet. Soweit nicht persönlich verordnet, stehen Mobilitätshilfen zur Verfügung. Mobiliar, Ausstattungen und Materialien sind an der Funktion, am Bedarf und/oder der jeweiligen Aktivität (Musik, Kreatives Gestalten, Entspannung etc.) orientiert. Für Exkursionen, Ausflüge stehen behindertengerechte Fahrzeuge zur Verfügung.

2.6 Betreutes Wohnen

Betreute Wohnformen werden im zukünftigen, differenzierten Wohnkonzept des Conrad-von-Wendt-Haus einen weiteren wichtigen Bestandteil darstellen.

Das Angebot richtet sich an Menschen mit Behinderung, die ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung bewältigen können und hierzu begleitende Serviceleistungen aus Pflege und Assistenz individuell nutzen wollen.

Eine Alternative stellt das Angebot externen Wohnraums in der Gemeinde Dahn oder der Region dar. Hierzu streben wir eine enge Kooperation mit der Ortsgemeinde und eine Vernetzung mit vorhandenen Dienstleistungsstrukturen an.

Auch im ambulant betreuten Wohnen gelten die Ziele der Eingliederungshilfe. Zu deren Verwirklichung dienen uns auch hier unsere grundsätzlichen Ziele sowie die konzeptionellen Vorgaben des Empowerment – Konzeptes.

Die Selbstbestimmung der Nutzer wird durch die Inanspruchnahme von Persönlichen Budgets gestärkt. Neben dem eigenen Einkommen wird die Refinanzierung dieser Wohnform ergänzt durch individuell angepasste Leistungen der Grundsicherung, des Wohngeldes, weiterer Sozialhilfeleistungen sowie Leistungen entspr. SGB V und XI. Zur Sicherstellung der Dienstleistungen gilt der öffentlich-rechtliche Vertrag gemäß §§ 53 ff. SGB XII über die Förderung des Betreuten Wohnens behinderter Menschen zwischen dem Städte- und Landkreistag Rheinland-Pfalz und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Die vereinbarten Dienstleistungen werden zwischen dem Leistungsnehmer und dem Conrad-von-Wendt-Haus in einem Leistungsvertrag geregelt.

- Bedarf, Ziele, Dienstleistungen

Neben der erforderlichen Pflege und Assistenz ist die Umsetzung von Hilfen zum selbstbestimmten Planen und Handeln sowie die Schaffung von Bedingungen, die eine Entwicklung von Selbständigkeit und Autonomie fördern, ein zentrales konzeptionelles Ziel im Betreuten Wohnen. Dem Erwerb und/ oder Erhalt lebenspraktischer Fähigkeiten kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Mögliche Themen hierzu sind:

- Persönlichkeitsbildung
- Beratung hinsichtlich Gesundheit, Hygiene u. Körperpflege, Kleidung und Auftreten
- Ernährung
- Einkauf und Wirtschaftlichkeit
- Vermittlung hauswirtschaftlicher Fertigkeiten
- Vermittlung von Normen und Werten
- Hinweise und Beratung zur Tagesstruktur
- Verhalten in Notfällen und Krisen
- Vermittlung kultureller Werte
- Beratung und Information zu Politik und Umwelt
- Beratung zu Sexualität, Freundschaft und Partnerschaft
- Teilnahme am öffentlichen Leben, Freizeitgestaltung
- Begleitung und Beratung in finanziellen Angelegenheiten
- Begleitung und Beratung bei behördlichen Angelegenheiten
- Begleitung und Beratung bei familiären Angelegenheiten
- Begleitung und Beratung hinsichtlich Fort und Weiterbildung

Zur Feststellung des individuellen Hilfebedarfs steht das bereits erwähnte Konzept „Rehaplanung/ Rehadokumentation“, zur Verfügung, das den Mitarbeitern klare Handlungsanleitungen von der Bedarfserhebung, über die Leistungsplanung und –erbringung bis zur erforderlichen Dokumentation bietet.

Ein externes Angebot für Betreutes Wohnen ergibt sich aus der Anmietung von geeignetem Wohnraum in der Gemeinde Dahn und/ oder der Region. Begonnen wird mit der Vermietung eines alleinstehenden Hauses auf dem Gelände an zwei Wohngemeinschaften mit jeweils drei Personen.

- Personalkonzept

Der Personalansatz ergibt sich aus dem öffentlich-rechtlichen Vertrag gem. §§ 53 ff. SGB XII für Betreutes Wohnen in Rheinland – Pfalz. Ergänzt wird dieses Personalangebot durch individuelle Leistungen im Rahmen des persönlichen Budgets. Spontane Hilfe im Not – oder Krisenfall kann über die erreichbare Nähe von Mitarbeitern in den Wohnbereichen sichergestellt werden.

3. Tagesstruktur und Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen

Arbeit, sinnvolle tagesstrukturierende Angebote sind, wie bereits eingangs beschrieben, die entscheidende Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung. Wie für das Wohnen gelten auch für den Bereich der Tagesstruktur und Arbeit die bereits beschriebenen grundsätzlichen Zielsetzungen und Standards.

Für das Conrad-von-Wendt-Haus ist eine vernetzte Struktur von differenzierten Angeboten vorgesehen:

- Tagestrukturierende Angebote in der Tagesförderstätte
(vgl. auch 3.1)
- Kooperation mit der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen der Caritas Kinderhilfe in Pirmasens.
Seit der Eröffnung des Conrad-von-Wendt-Haus besteht eine gute Zusammenarbeit mit der WfbM in Pirmasens. Diese Kooperation umfasst die Betreuung der Bewohner, die eine WfbM besuchen können. Eine erweiterte Zusammenarbeit ergibt sich im Übergang von unserer Tagesförderstätte in die Werkstatt. Hierzu können Hospitationen vereinbart werden. Diese Maßnahmen sind flankiert von der Einschätzung der Werkstofffähigkeit im Rahmen des Antragsverfahrens bei der Agentur für Arbeit.
- Vermittlung von Beschäftigung auf den 1. Arbeitsmarkt in der Region.
Durch eigene Initiative bzw. in Zusammenarbeit mit den Integrationsfachdiensten soll hier im Einzelfall die Integration in das Erwerbsleben ermöglicht werden.

3.1 Tagesförderstätte

Die Tagesförderstätte des Conrad- von-Wendt-Haus bietet erwachsenen Menschen mit Behinderung, die nicht oder noch nicht werkstofffähig sind, differenzierte und individuelle Förderangebote. Die Tagesförderstätte ist auch externen Besuchern zugänglich. Rechtliche Grundlage ist die Eingliederungshilfe entspr. §§ 53 ff SGB XII. Betreut und gefördert werden Menschen mit ausgeprägten körperlichen und geistigen Behinderungen, meist in Verbindung mit Wahrnehmungs- und Kommunikationsstörungen. Schwerpunkt neben der Beschäftigung ist die Förderung elementarer Fähigkeiten und Fertigkeiten, wie z.B. Wahrnehmung, Kommunikation, Motorik, Sensorik etc. sowie die Entwicklung bzw. Erhaltung autonomer Kompetenzen. Pflegerische und therapeutische Hilfen sind in den Tagesablauf integriert:

- Physiotherapie/Krankengymnastik
- Logopädie
- Ergotherapie
- Musiktherapie
- Maltherapie

Der Wechsel von Betreuung, Therapie, Förderung und Pflege bestimmt den Tagesablauf der Besucher der Tagesförderstätte.

3.1.1 Betriebskonzept

Die Tagesförderstätte des Conrad-von-Wendt-Haus verwirklicht mit ihren Angeboten das Prinzip des 2. Lebensraumes für einen Personenkreis von Menschen mit ausgeprägten körperlichen und geistigen Behinderungen.

Der Betrieb der Tagesförderstätte ist in Fördergruppen gegliedert und folgt inhaltlich dem Bedarf und den Zielsetzungen der bereits benannten Personengruppen:

- Menschen mit Körper – und Mehrfachbehinderung

- Menschen mit Geistiger Behinderung
- Menschen mit autistischen Verhaltensweisen

Die Personaleinsatzplanung folgt der Vorgabe interdisziplinärer Zusammenarbeit. Das heißt, alle Fachkräfte orientieren sich an dem mit dem Betroffenen gemeinsam erhobenen Bedarf. Dies gilt auch für die Zusammenarbeit mit Personal für den Bereich Wohnen. Personelle und zeitliche Synergien sind gewollt und werden in der Dienstplanung berücksichtigt. Für die gemeinsamen Planungen stehen, wie bereits ausgeführt, erprobte Konzepte zur Verfügung.

Insofern ist die Tagesförderstätte Teil der Dienstleistungspalette des Conrad – von – Wendt – Hauses, bildet jedoch einen eigenen Organisationsbereich.

Der Umfang der individuell angebotenen Dienstleistungen wird zwischen dem Leistungsnahmer und dem Conrad–von–Wendt-Haus in einem Leistungsvertrag geregelt.

3.1.1.1 Menschen mit Körper und Mehrfachbehinderungen

Um Wiederholungen zu vermeiden, wird auf die grundsätzlichen Ausführungen unter 2.1 verwiesen, die selbstverständlich auch für den Bereich tagesstrukturierender Maßnahmen Gültigkeit haben.

- Bedarf, Ziele, Dienstleistungen

Ziel der Angebote der Tagesförderstätte ist es, folgende Kompetenzen, je nach individuellem Bedarf/ Fähigkeiten und Fertigkeiten, zu erhalten und/oder weiter zu entwickeln:

- Selbstbestimmung und soziale Kompetenzen
- Selbst – und Fremdwahrnehmung
- Lebenspraktische Kenntnisse und Fertigkeiten
- Fertigkeiten verbaler und nonverbaler Kommunikation und Verständigung mit der Umwelt
- Mobilität
- Kreatives Gestalten
- Entspannung und Bewegung z.B. durch Angebote der *Basalen Stimulation* nach A. Fröhlich.
- Sprache und Musik
- Soziale Integration (z.B. Ausflüge, Spaziergänge, Aktivitäten usw.)
- Stärkung des Selbstwertgefühls durch Heranführung an einfache Arbeitstätigkeiten

3.1.1.2 Menschen mit geistiger Behinderung

Auch hier wird auf die bereits erfolgten Ausführungen zum Personenkreis verwiesen.

- Bedarf, Ziele, Dienstleistungen

Die Angebote für Menschen mit geistiger Behinderung orientieren sich im Einzelfall am Anspruch der Förderung bzw. Herstellung der Werkstattfähigkeit. Angebotsschwerpunkt ist die Heranführung an einfache Tätigkeiten, die einen persönlichen Entwicklungsprozess anregen, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen fördern. In Kooperation mit der WfbM werden Hospitationstage und Praktika angeboten.

3.1.1.3 Menschen mit autistischen Symptomen

Vgl. inhaltliche Ausführungen unter 2.3

- Bedarf, Ziele, Dienstleistungen

Der Bedarf des Personenkreises entspricht im Wesentlichen den bereits gemachten Ausführungen. Wesentlich ist, dass neben der Verwirklichung eines 2. Lebensraumes, die Betreuungs – und Förderinhalte der Tagesförderstätte mit denen des Wohnbereiches abgestimmt sind. Auch für die tagesstrukturierenden Angebote gilt der *TEACCH* – Ansatz als gemeinsame Grundlage. Für den Personenkreis von Menschen mit autistischen Symptomen sind kleine, überschaubare Betreuungseinheiten vorgesehen. Die Tagesabläufe müssen klar strukturiert sein und dürfen nicht überfordern.

3.1.2 Raumkonzept

Die Tagesförderstätte verfügt über eine sehr gute räumliche Ausstattung in Form von Gemeinschafts-, Beschäftigungs- und Ruheräumen. Es stehen ausreichende Sanitär- und auch Pflegeräume zur Verfügung. Nach dem Umzug einer Tagesfördergruppe vom Untergeschoss in das 1. Obergeschoss sind alle Gruppen für Rollstuhlfahrer zugänglich. Die Tagesförderstätte verfügt zudem über einen umschlossenen Außenbereich mit Aktivitätsmöglichkeiten.

3.1.3 Personalkonzept

Die Personalausstattung orientiert sich an dem im Land Rheinland – Pfalz für Tagesförderstätten vorgesehenen Personalschlüssel. Die eingesetzten Berufsgruppen entsprechen dem der Wohnbereiche, ergänzt durch den Einsatz von Ergotherapeuten.